

Mach hübsch...

Viele denken, im Bereich der professionellen Bildbearbeitung stünde man ganztags unter der Kreativitäts-Dusche. Ein Großteil der täglichen Arbeit besteht aber aus Pflichtübungen, die auch für Wettbewerbsbilder nicht unwichtig sind.

Die ganz wichtigen, meist zeitaufwändigen ersten Handgriffe bei der professionellen Bildbearbeitung bestehen aus durchputzen, ausgleichen und Basis-korrigieren der Auftragsarbeit um das Bild insgesamt zu beruhigen.

Genau das kann man auch mit seinen Wettbewerbsbildern tun, damit ein Juror beim betrachten mehrerer Bilder auf den ersten Blick automatisch an unserem Foto hängenbleibt.

Sie können das ganz einfach einmal selbst probieren : besuchen Sie irgend eine Website einer Foto-Kommunity und lassen Sie sich auf einer Seite 15 bis 20 Bilder gleichzeitig anzeigen. In den meisten Fällen wird ihr Blick auf das Foto gezogen, dass am plakativsten ist, dass also ganz wenige oder keine störenden Elemente enthält.

Die Ausnahme mit dem vom Aufbau her unruhigen Foto der langbeinigen Blondine lasse ich

an dieser Stelle mal gerade eben so durchgehen.

Scherz beiseite,... auch beim Blick auf die d-pixx-Wettbewerbs-Galerie wird auffallen, dass es sich bei sehr vielen der angenommenen Abbildungen um ausgewogene, harmonische und angenehm aufgeteilte Fotos handelt.

Beispiel 1 ist ein Foto, dass ich im Mai 2009 in Nexö auf Bornholm gemacht habe. Allein die streng geometrische Aufteilung bringt schon eine gewisse Ausgeglichenheit mit sich. Um das Bild wettbewerbstauglich zu machen, muss ich aber noch einige Kleinigkeiten bearbeiten :

zuerst korrigiere ich die durch eine 11mm Brennweite entstandene Verzeichnung, indem ich das Bild wie in d-pixx 05/2009 beschrieben partiell verzerre. Dass dadurch die Fenster an den Aussenrändern des Bildes verschwinden kommt mir in diesem Fall sehr entgegen, da dies das Bild weiter beruhigt. Dann säubere ich insgesamt den Asphalt, der durch Gully-Deckel und viele Risse im Asphalt starke unschöne Störungen enthält und begradige danach die Übergänge zwischen Hauswand und Asphalt.

Am Schluss korrigiere ich den Asphalt dunkler und neutraler, um insgesamt den Kontrast zwi-

schen Häusern und Strasse zu steigern.

Das Foto für das zweite Beispiel habe ich im Oktober 2008 in Sellin auf Rügen geschossen, die Bearbeitung aber "ist aber noch warm".

Auch hier ist das schrittweise Aufräumen das Ausgangsbildes die Basis für die Wirkung des finalen Bildes. Schon auf den allerersten Blick stören relativ viele Details die Ruhe des Bildes.

An dieser Stelle sei gesagt, dass mein Foto-Stil generell extrem clean ist, das muss natürlich nicht jeder schön finden... ;o)

Das grösste Übel befindet sich direkt hinter der Seebrücke in Form einer Wassersportanlage, die zwar nach Sellin gehört, die ich aber für mein Bild überhaupt nicht gebrauchen kann, weil Ihre Anwesenheit die eigentliche Form der Seebrücke optisch vollkommen zerstört.

Alles, was ich sonst noch entfernt habe, ist auf Bild 1 mit roter Farbe eingekreist.

Im Focus soll die Seebrücke in einen leichten Lichtkegel gehüllt stehen,... da stören die Menschen, die Flaggen, das Volleyballnetz und die vielen dunklen Stellen im Sand.

Von vorn herein stand fest, dass das finale Format des Bildes qua-

dratisch sein wird und dass ich einen anderen Himmel, der mehr Dramatik mitbringt, einbaue. Wichtig hierbei ist, dass die Wasseroberfläche von Farbe und Modulation her dem neu einmontierten Himmel angepasst wird.

Als ziemlich langwierige Korrektur hat sich das Spiegeln des rechten Geländers nach links erwiesen, das hatte ich mir vor der Retusche einfacher vorgestellt.

Das Säubern des Strandes ist dann Fleissarbeit. Wie man das ohne sichtbare Dopplungen machen sehen wir uns in einem der nächsten Workshops an.

Foto: Ralf Wilken

